

# Mitreißende Zeitreise in die Swing-Ära

Von Susanne Schulz

Was die ersten Takte versprechen, wird in „The Famous Door in Swing Street“ am Neustrelitzer Theater mehr als eingelöst. Der Premierenjubiläum im ausverkauften Haus verheißt einen Publikumsrenner.

**NEUSTRELITZ.** Die ersten Zuschauer wippen schon bei der Ouvertüre mit: Welch vielversprechender Auftakt! Und dieses Versprechen, das darf gleich mal verraten sein, wird mehr als eingelöst beim Musical „The Famous Door on Swing Street“, das am Wochenende am Neustrelitzer Theater Premiere hatte. Denn dem Team gelingt das Kunststück, die unwiderstehliche Wirkung der Swing-Ära zu verbinden mit einer modernen Geschichte um Liebe, Entfremdung und die Erwartungen ans eigene Leben.

Mit großen Träumen nämlich kommen Anna und Mike nach New York, um ihr Glück zu machen: er als Banker, sie als DJane. Doch während ihn der Job förmlich aufsaugt, verzweifelt sie am Desinteresse der rastlosen Stadt – bis sich ihr in einem seltsamen Plattenladen eine Tür zu einer anderen Welt öffnet: den Clubs und dem Swing der 30er-Jahre. Zwischen zwei Welten und zwischen zwei Männern muss sie entscheiden, wer diese „neue Frau“ sein will.



Begleitet von drei „Swing Sisters“ (von links So Yeon Yang, Julia Baier-Tarasova, Laura Albert) und unter den wachsamen Blicken von Plattenladen-Betreiberin Doris (Bettina Meske, rechts), geraten Anna, Tom und Mike (Laura Scherwitzl, Sebastian Naglatzki, Andrés Felipe Orozco, rechts) aus dem modernen New York in die beswingte Welt der 30er-Jahre.

FOTO: JÖRG METZNER

Zum Liebeskonflikt gesellt sich, was ein gutes Musical sonst noch braucht: der gute, etwas skurrile Freund; die mysteriöse „Torwächterin“ zwischen den Welten; mit musikalischem Charme die Ereignisse kommentierende „Swing Sisters“; dazu schwungvolle Ensemble-szenen mit dem Opernchor und der Deutschen Tanzkompanie. Mit gefühlvollen Soli, famosen Duetten und natürlich sattem Bigband-, in diesem Fall Orchester-Swing

der um eine Jazzband verstärkten Neubrandenburger Philharmonie kreiert Komponist Thilo Wolf eine musikalische Bandbreite zwischen Kult und Moderne.

## Neustrelitzer Sänger mit neuen Facetten

Wie schon bei der Uraufführung vor drei Jahren in Fürth übernahm Wolf selbst die Musikalische Leitung, wie damals in kongenialer Zusammenarbeit mit Regisseur Gaines Hall, dem auch die furio-

sen Choreografien zu danken sind. Ausstatter Dirk Immich kontrastiert ein cooles, stilisiertes New York der Neuzeit mit heißer Club-Atmosphäre der 30er-Jahre. Da klingt auch der zeithistorische Hintergrund der Prohibition an, der Jahre des Alkoholverbots, dem zum Trotz die Feierfreudigen in illegalen Kneipen und Clubs das Leben und die Musik genossen.

Die Inszenierung lässt die Neustrelitzer Sänger in ganz neuen Facetten erleben. So

vielseitig sie dem Publikum im Musiktheater-Repertoire zwischen Oper, Operette und auch Musical ohnehin bekannt sind, setzt die „Swing Street“ doch noch eins drauf. Neben zwei aus dem Team der Uraufführung engagierten Gästen, der stimmgewaltigen Bettina Meske als „Torwächterin“ Doris und dem ausstrahlungsstarken Niklas Schurz als verführerischer Steptänzer Pete, begeistert Laura Scherwitzl als ihrem Lebenstraum folgende Anna mit gesanglicher Band-

breite, zudem tanzend und steppend. Andrés Felipe Orozco beeindruckt als Mike, der aus der Beziehungskrise heraus seine Liebe zur Musik (und zur Gitarre) wiederentdeckt – und wie! Charmant meistert Sebastian Naglatzki den Part des ewig hungrigen und stets zu missglückten Zitatenaufgelegten Bank-Kollegen Tom. Beider Klage der Frauen-Nicht-Versteher gehört wie das „morning workout“ der beflissenen Karrieremacher zu den herrlich ironischen Kabinettsstückchen der Inszenierung.

**Der ganze Saal war begeistert am Mitswingen** Stimmig-stimmliches Vergnügen bereiten zudem die „Swing Sisters“ Julia Baier-Tarasova, Laura Albert und So Yeon Yang, und der Opernchor fügt seinem Ruf als überaus spiel- und tanzfreudige Truppe eine weitere Referenz hinzu. Zehn Minuten stehender Applaus und Jubel aus dem ausverkauften, jetzt erst recht mitswingenden Saal belohnen am Premierenabend den Mut, sich an ein noch neues Stück des Erfolgsgenres Musical zu wagen, sowie das Können von Erfindern und Ensemble.

Weitere Vorstellungen: 3. und 25. 11., 15. und 26. 12. im Landestheater Neustrelitz; Kartentel. 03981 206400.

**Kontakt zur Autorin**  
s.schulz@nordkurier.de

## Filmfestival erstmals mit doppeltem Hauptpreis

Von Susanne Schulz

Unter 43 Wettbewerbsbeiträgen der dokumentArt Neubrandenburg haben Juroren und Publikum ihre Wahl getroffen. Die Palette reicht von politischen Themen bis zur Naturstudie.

**NEUBRANDENBURG.** Erstmals in der Geschichte des internationalen Filmfestivals dokumentArt in Neubrandenburg wurden gleich zwei Filme mit dem Hauptpreis ausgezeichnet. Die mit (jeweils) 3000 Euro dotierte Ehrung der MV-Filmförderung teilen sich der italienische Beitrag „Do you get me?“ und der polnische Film „I Sharing“, gab die Jury bekannt. Mit der Preisverleihung ging die 30. Auflage des Neubrandenburger Festivals am Samstagabend zu Ende. Dabei wurden noch vier weitere Preise vergeben.

Bei den beiden Hauptpreisträgern handle es sich um sehr unterschiedliche Filme, die indessen beide die schwierigen Bedingungen spiegeln, die die Welt für

junge Menschen bereithält, so die international besetzte Jury. In dem arabisch- und spanischsprachigen Film „Do you get me?“ (Verstehst du?) geht es um den Jungen Moha, dessen Leben acht Jahre nach der Ankunft in Europa noch weit entfernt von seinen Träumen ist. In „I Sharing“ entwickelt sich ein mitgefilmter Weihnachtsfeierabend im Familienkreis zur Coming-Out-Geschichte.

Unter insgesamt 43 Wettbewerbsfilmen wurde der deutsche Beitrag „Handbook“ über Menschenrechtsverletzungen nach den Wahlen in Weißrussland mit dem Preis der Stadt Neubrandenburg gewürdigt. Der Film gebe eine Antwort darauf, weshalb die Belarussen im Ukraine-Krieg schweigen, vermeide es aber, Gewalt spektakulär zu zeigen, so die Juroren.

Den Preis des Vereins Latücht Film & Medien, der Veranstalter der dokumentArt ist, vergaben dessen Mitglieder an den belgisch-französischen Beitrag „Moune Ô“. Der Film, in dem die Unter-

suchung von Filmmaterial zur Erforschung kolonialer Kontinuitäten führt, ermutigt überzeugend dazu, sich gesellschaftlich und ökologisch zu engagieren. Zudem gab es in dieser Kategorie eine lobende Erwähnung für „Osmosis“, einen poetischen Film aus der Schweiz über den Kreislauf von Leben und Tod.

## Rund 1100 Zuschauer und mehr als 50 Filme

Der Publikumspreis des NDR ging an „Hardly working“ aus Österreich, einen Film über Statisten der digitalen Welt. Der Preis des Studierendenwerks der Hochschule Neubrandenburg und der Universität Greifswald wurde dem niederländischen Film „Neighbour Abdi“ zuerkannt, der in besonderer Weise die Zukunft junger Menschen zeige. Der aus Somalia stammende Abdi stellt darin mithilfe des Filmemachers modellhaft sein von Krieg und Verbrechen geprägtes Leben nach.

Die 30. Auflage der dokumentArt erreichte in der zurückliegenden Woche rund 1100 Zuschauer mit insgesamt mehr als 50 Filmen in Wettbewerb und Rahmenprogramm. Ausgewählte Wettbewerbsfilme werden im Frühjahr bei der „dokArt on Tour“ an rund 20 Spielorten in der Region vorgestellt. Im Herbst ist wieder ein Zukunftstreff mit aus den Filmen entwickelten Gesprächsrunden geplant.



Die Jury-Mitglieder Anna Melikowa, Kornel Migus, Miri Gossing, Josep Prim Armanjol und Kantarama Gahigiri (v. li.) FOTO: SILKE VOSS

**Kontakt zur Autorin**  
s.schulz@nordkurier.de

Anzeige

## Reif für die Insel?

Das neue Magazin jetzt am Kiosk!



Inselgeschichten, Veranstaltungen, Ausflugstipps, Reportagen und mehr von unserer Lieblingsinsel

Für nur  
**1,50 €**  
am Kiosk

Oder zzgl. Versandkosten bestellen:

**0395 35 116 101**

Im Abonnement: 9x jährlich für 22,50 € inkl. Versand